

# «Damit war der Krieg zu Ende»

Er ist der WK-Soldat auf der Titelseite der *Schweizer Illustrierten* von 1945. Der Aargauer **Paul Gehrig**, 94, erinnert sich an die Fahnenabgabe am Ende des Zweiten Weltkriegs.

TEXT THOMAS KUTSCHERA  
FOTOS NIK HUNGER

«Ich war der Jüngste im ganzen Bataillon. Mein Herz boppte gehörig, als ich dem Fähndrich helfen durfte, unsere Fahne einzurollen. Heimatland, war ich da jung und buschper! Trotzdem ging ich vor Hitze fast ein unter dem schweren Stahlhelm.»

**75 Jahre ist es her.** Paul Gehrig erinnert sich gut und gern an jenen 20. August 1945. Der 94-jährige Aargauer aus Ammerswil sitzt in einem Aufenthaltsraum des Alterszentrums «Am Hungeligraben» in Niederlenz AG. Seit ein paar Wochen lebt er hier. Gehrig ist noch rüstig, ab und zu plagt ihn ein Schwindel. Sohn Paul, 65, pensionierter Sekundarlehrer, ist zu Besuch. Vor seinem Vater liegt eine *Schweizer Illustrierte* vom 22. August 1945, mitgebracht vom SI-Team. Auf dem Cover ist Soldat Gehrig zu sehen, 19 Jahre alt.

«Die Fahnenabgabe fand in Schwyz statt», erzählt Paul senior, «bei der Truppenunterkunft, dem «Chüechli-bunker.» Der war von der Landesausstellung 1939 in Zürich hierhergezogen worden. «Es war eine feierliche Zeremonie und ein Symbol! Nun war klar: Damit war der Zweite Weltkrieg zu Ende. Und auch unser Aktivdienst! Es war der letzte Tag von diesem WK.»

Zwei Stunden lang heisst es für Gehrig und die anderen Soldaten des Aargauer Füsilier-Bataillons 56 Strammstehen. Eine Militärmusik spielt den Fahnenmarsch und «Trittst im Morgenrot daher». Dann wird jeder Soldat einzeln fotografiert. «General Guisan

war leider an einem anderen Ort.» Zum Znacht gibts Käseschnitten: «Die waren der Hit!» Der WK sei auch sonst interessant gewesen. Jeden Tag gehts zu Fuss zum Laucherenstöckli! «Einmal mussten wir dort oben übernachten, den Tee machten wir mit Tannenschösslig. Und da schiss doch tatsächlich eine Kuh aufs Offizierszelt! Wir konnten fast nicht mehr vor gigelen.» Wieder daheim in Ammerswil, entdeckt Paul die SI mit dem Fahnenabgabe-Bild auf dem elterlichen Stubentisch. Um diese Ehre als Titelheld macht er kein Gerede. Auch bei der Bütz nicht. Seit er 16 Jahre war, muss er als ältestes Kind in der Seilwarenfabrik im nahen Lenzburg chrampfen, um seine Familie zu ernähren. Der Vater ist am Tag vor Pauls Konfirmation an Tuberkulose gestorben. Pauls erster Stundenlohn beträgt 42 Rappen, eine SI kostet 40. 1954 heiratet er Hilda, diese stirbt, als er in der «Seili» pensioniert wird. 20 Jahre ist Gehrig im Ammerswiler Gemeinderat, in der Freizeit züchtet er Chüngel. Kommen seine drei Söhne daheim zu Besuch, gibt es Pauls Spezialität Chabiswähe. «Ich bin zufrieden mit meinem Leben.»

Eines Tages im Herbst 1945 hat Paul «seine» Titelseite aus der SI gerissen. Seither hängt sie, schön gerahmt, in seinem Schlafzimmer im Elternhaus. Das Bild sei verblichen, doch nun habe er ja zum Glück ein neues. «Gäll», sagt er zu seinem Sohn, «du steckst es in den alten Rahmen und bringst es mir? Dann hängen wir das Bild hier auf.» ■



**Aktivdienstler**  
Paul Gehrig im Alterszentrum Niederlenz AG. Vor sich die SI-Sondernummer zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

**Unten:** Interessiert blättert Gehrig in der Ausgabe von anno dazumal. Auch Sohn Paul, 65, schaut in das alte Heftli.

**Oben:** Das Titelbild der SI-Sondernummer vom 22. August 1945: Paul Gehrig, damals 19, hält die Spitze der Fahnenstange.

